

Wolfgang Carl

# Freges Philosophie der Sprache

Kurseinheit 2:

Zur Rezeption der Philosophie Freges –

Am Beispiel seiner Theorie von Sinn und Bedeutung singulärer Termini

kultur- und  
sozialwissenschaften



FernUniversität in Hagen

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## INHALTSVERZEICHNIS

Seite

	Vorwort	4
	Lernziele	7
	Studierhinweise	8
	Text- und Literaturverzeichnis	9
1	Freges Semantik singularer Termini	12
2	Russells 'Theorie der Kennzeichnungen'	20
3	Strawson zum Begriff der Referenz	35
4	Donnellans Unterscheidungen	47
5	Kripke über Namen und Kennzeichnungen	52
6	Zusammenfassung	75
	Hinweise zur Lösung der Übungsaufgaben	80

## VORWORT

Daß die Philosophie sich mit der Sprache beschäftigt, hat eine lange, auf ihre Anfänge in der Antike zurückgehende Tradition; daß die Sprache aber im Zentrum der philosophischen Reflexion steht, und daß die philosophische Beschäftigung mit ihr geradezu als die philosophische Fundamentaldisziplin angesehen wird, sind erst in neuerer Zeit verbreitete, wenn auch nicht unbestrittene Überzeugungen. Die Analytische Philosophie, die nicht das einzige, aber vielleicht ein besonders deutliches Beispiel für diese Entwicklung ist, beginnt mit den logischen und sprachphilosophischen Arbeiten von Gottlob FREGE. Obwohl er als Professor für Mathematik in Jena wirkte und von den Philosophen seiner Zeit kaum zur Kenntnis genommen wurde, scheint die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit ihm in dem Maße zuzunehmen, wie der zeitliche Abstand zu ihm größer wird. FREGES Arbeiten sind klassische Texte der modernen Philosophie, und die Diskussion der von ihm aufgeworfenen Fragestellungen und die von ihm gegebenen Antworten zieht sich wie ein roter Faden durch die wechselvolle Geschichte der Analytischen Philosophie. Daß dies so ist, erklärt sich nicht dadurch, daß die von ihm ausgearbeiteten Theorien allgemeine Zustimmung gefunden haben; es ist nicht die unbezweifelte Wahrheit seiner Doktrinen, die die Aktualität von FREGE begründet. Es sind vielmehr die Stringenz seiner Begrifflichkeit und die Klarheit und Kohärenz seiner Überlegungen, denen er seine paradigmatische Rolle verdankt.

In diesem Kurs wird es darum gehen, einen Diskussionszusammenhang zu entwickeln und in seinen wichtigsten Positionen vorzustellen, der mit FREGES klassischem Aufsatz 'Über Sinn und Bedeutung', erschienen im Jahre 1892, beginnt und bis heute nicht abgeschlossen ist. Das Thema ist die Beschreibung und Erklärung des Verhältnisses, das zwischen einem singulären Terminus und einem Gegenstand besteht. Als singuläre Termini gelten Namen wie 'Peter' oder 'London', Kennzeichnungen wie 'der Erfinder des Otto-Motors' oder 'der

bedeutendste Schüler Platons' und gewisse Pronomina wie 'dies' oder 'ich'. Auf den ersten Blick scheint dieses Thema keine besonderen Schwierigkeiten aufzuwerfen. Gibt es eine einfachere und durchsichtigere Beziehung zwischen Sprache und Wirklichkeit als eben die, die in dem genannten Falle gegeben ist? Der sprachliche Ausdruck bezeichnet einen bestimmten Gegenstand, er steht für ihn. Daß die Diskussion dieses Themas zu vielen Kontroversen geführt und kaum definitive und allgemein akzeptierte Resultate geliefert hat, mag befremdlich wirken und Anlaß zu der Vermutung geben, daß nicht die Sache schwierig ist, sondern die Philosophen selber die Schwierigkeiten produzieren, deren Auflösung zu verschiedenen Theorien und Kontroversen führt.

Die moderne Diskussion um die Semantik singulärer Termini beginnt mit FREGES Theorie von Sinn und Bedeutung. RUSSELLS "Theory of Description" glaubte, den Anwendungsbereich dieser Theorie auf den Fall von Kennzeichnungen einschränken zu müssen und schlug eine Analyse dieser Ausdrücke vor, deren Ziel es war, Sätze, die Kennzeichnungen enthalten, in Sätze zu überführen, die keine Kennzeichnungen mehr enthalten. Gegen diese eliminative Analyse wandte sich STRAWSON, der eine Theorie der Verwendung singulärer Termini entwickelte. Damit wurde die Erörterung des Verhältnisses von singulären Termini zu den von ihnen bezeichneten Gegenständen durch eine Betrachtung der Intentionen des Sprechers erweitert, was zusätzliche Differenzierungen und Modifikationen erforderlich machte. Gegen FREGES semantische Theorie singulärer Termini stellte sich schließlich KRIPKE mit seinem Konzept der starren Bezeichnungen ("rigid designators"). Er behauptet, ähnlich wie RUSSELL, einen fundamentalen Unterschied zwischen Namen und Kennzeichnungen, so daß eine einheitliche semantische Theorie singulärer Termini, wie sie FREGE vorschwebte, sich nicht realisieren läßt.

Diese kurze Skizze eines Diskussionszusammenhangs der Philosophie der letzten hundert Jahre vermittelt nicht den Eindruck eines Erkenntnisfortschrittes. Das Problem, das FREGE

---

aufgeworfen hatte, scheint immer noch nicht gelöst zu sein. Ich möchte im folgenden zeigen, daß dieser Eindruck täuscht. Die genauere Betrachtung der Diskussion macht deutlich, weshalb sie immer noch nicht abgeschlossen, sondern lebendig ist und immer wieder neue Theorie-Entwürfe herausfordert. Die philosophische Reflexion und Analyse besteht darin, daß die gegebenen Fragestellungen sowohl differenzierter als auch durch Verbindung mit anderen Fragen komplizierter werden. In der Philosophie werden nicht einzelne isolierte Probleme gelöst, sondern sie müssen in einem sorgfältig geflochtenen Netz von Problemen lokalisiert werden, um sie dann in einer zusammenhängenden Theorie zu lösen oder einer Lösung näherzubringen. Die sich einander ergänzenden Momente der Differenzierung von Fragestellungen und ihrer Komplizierung durch Integration anderer Fragestellungen scheinen mir wichtige und typische Merkmale des philosophischen Denkens zu sein, die seine Geschichte geprägt haben und der Grund dafür sind, daß es in der Philosophie so wenige abgeschlossene Diskussionen gibt.

---

## LERNZIELE

- Der Studierende soll lernen, verschiedene Ansätze zur Semantik singulärer Termini thematisch aufeinander zu beziehen und den sachlichen Zusammenhang einer Diskussion erkennen, in der Philosophen mit unterschiedlichen theoretischen Interessen und Konzepten kritisch zueinander Stellung nehmen.
- Der Studierende soll lernen, einen philosophischen Gedanken dadurch zu verstehen, daß er seine in Kontroversen und Ergänzungen sich vollziehende Rezeption kennenlernt.
- Der Studierende soll anhand eines ausgewählten Beispiels mit den Fragestellungen und den Argumentationsformen der Analytischen Philosophie bekanntgemacht werden.

## STUDIERHINWEISE

Der Kurs knüpft an den Kurs 'FREGES Logische Untersuchungen' des Verfassers an, setzt ihn jedoch nicht voraus. Es wird erwartet, daß der Studierende die in den Kapiteln jeweils besprochenen Arbeiten in eigener Lektüre durcharbeitet. Es handelt sich um Aufsätze oder, wie bei RUSSELL, um eine Vorlesung, die für sich studiert werden können; bei den Vorlesungen von KRIPKE genügt es, die beiden ersten Vorlesungen zur Kenntnis zu nehmen. Die Texte werden nach Ausgaben zitiert, die im Buchhandel leicht und preisgünstig erhältlich sind. Es wird dringend empfohlen, die Texte in der Sprache zu lesen, in der sie geschrieben wurden, da es wenige Übersetzungen gibt, denen man vertrauen kann, und da, was die englischen Texte angeht, sie in einer leicht verständlichen wissenschaftlichen Standard-Sprache abgefaßt sind.